

Pressemitteilung der literarischen Agnes-Miegel-Gesellschaft vom 25.4.2013:

Agnes Miegel: Schildbürgerstreich um Ehrenbürgerschaft

SPD-Fraktionsvorsitzender Volker Busse hat mit seiner Behauptung gegenüber den "Schaumburger Nachrichten" vom 24.4.2013, die ostpreussische Dichterin Agnes Miegel sei keine Ehrenbürgerin von Bad Nenndorf mehr, für verständnisloses Kopfschütteln gesorgt. Agnes Miegel ist nach wie vor die berühmteste und bedeutendste Ehrenbürgerin von Bad Nenndorf, denn die Ehrung einer Person endet ja nicht mit ihrem Tode. Da spielt es auch keine Rolle, wenn eine Ehrenbürgerschaft - rein formal - nur auf Lebenszeit verliehen wird. Ob eine Ehrenbürgerschaft mit dem Tode der betreffenden Person überhaupt erlischt - das wird von den Kommunen unterschiedlich gehandhabt. Diese Frage ist aber ganz unerheblich, denn es werden ja die Ehrenbürger, welche verstorben sind, anschließend nicht plötzlich aus dem ehrenden Gedächtnis der Gemeinde bzw. Stadt gestrichen. An den Verdiensten Agnes Miegels um die Stadt Bad Nenndorf hat ihr Tod schließlich nichts geändert. Damit ist auch die Argumentation Busses hinsichtlich einer Versetzung des Agnes Miegel-Denkmal aus dem Kurpark gegenstandslos.

Am Fuß der Denkmals-Statue ist übrigens Agnes Miegels eindringlicher Appell, „nichts zu hassen als den Hass“ zu lesen. Vielleicht sollten sich einige Kommunalpolitiker daran ein Beispiel nehmen.

Schlagzeilen wie „Gemeinde will Agnes Miegel in Ehren halten“ (Weser-Kurier), „Politik votiert für Agnes-Miegel-Straße“ (Delmenhorster Kreisblatt) oder „Klare Mehrheit hält an Agnes Miegel fest“ (Nordwest-Zeitung) prägten die Berichterstattung in den Zeitungen der vergangenen Monate. Straßenumbenennungen wurden überall abgelehnt, zuletzt in Stuhr-Brinkum, Delmenhorst und Ganderkesee. Einig war sich die überwältigende Mehrheit der Kommunalpolitiker darin, dass der ostpreussischen Dichterin keine Vorwürfe hinsichtlich ihres Wirkens in der NS-Zeit zu machen sind.

Ausgerechnet in Bad Nenndorf, wo die Dichterin ihren Lebensabend verbrachte, wollen linke Politiker die andernorts längst beendete Diskussion um das Wirken der Dichterin in der NS-Zeit künstlich neu anfachen. Die Vorlage lieferte der Bad Nenndorfer Apotheker und „Bad Nenndorf ist bunt“-Vorsitzende Jürgen Uebel mit einem Positionspapier.

Längst haben die Nenndorfer die Nase voll von Rechtsradikalen, die durch die Stadt marschieren und Linksradikalen, die dadurch magnetisch angezogen werden. Wer hier immer wieder neues Öl ins Feuer gießt, handelt über die Maßen unverantwortlich.

Detlef Suhr, Pressesprecher der Agnes-Miegel-Gesellschaft